



Christophorus

Mitteilungsblatt für deutschsprachige Katholiken. St. Christophorus Gemeinde, Camberwell

595 Riversdale Road, Camberwell, Vic., 3124 ☎(03) 98824180; Fax: (03) 9882 6879; E-mail: stchristophorus@bigpond.com

Website: <http://sanktchristophorus.org>

Print Post Approved PP 328567/00045 Registered by Australia Post

Vol 72 No 12/13

Jahresbeitrag \$ 10.00

Dezember 2011 / Januar 2012



Liebe Gemeindemitglieder und liebe Rundbriefbezieher!



**Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes und
frohes Weihnachtsfest,
sowie ein gesundes (oder recht
gesundes), friedvolles
Neues Jahr — 2012**

Ihr St. Christophorus Team



ÜBERBLICK

JEDEN SONNTAG HL. MESSE UM 10 UHR

**1.12. CHRISTKINDLMARKT um 9.30 Uhr
in der Lower Town Hall**

4.12. NIKOLAUSFEIER

**7.12. Hl. Messe im Tabulam/Templer Home
um 14 Uhr**

13.12. SENIORENTAG

**21.12. Hl. Messe im Martin-Luther-Heim
um 14 Uhr**

**24.12. WEIHNACHTEN
CHRISTMETTE UM 22 UHR IN DEUTSCH**

**25.12. WEIHNACHTEN - HOCHAMT -
UM 10 UHR IN DEUTSCH
vorher von 9.30 Uhr an Weihnachtssingen**

**26.12. HL. MESSE IN ST. ALBANS
UM 10 UHR IN DEUTSCH**

2012

**4.1. Hl. Messe im Tabulam /Templer Home
um 14 Uhr**

**18.1. Hl. Messe im Martin-Luther-Heim
um 14 Uhr**

**24.1. Gesprächskreis und vorher
das Rundbriefalten**

Feste der Kirche

**4.12. Hl. Brabara, 6.12. Hl. Nikolaus,
8.12. Mariä Empfängnis, 26.12. Hl. Stephanus,
30.12. Hl. Familie,
6.1. Epiphanie und 8.1. Taufe des Herrn.
5. Februar: Kerzenweihe,
Kerzen zum segnen bitte mitbringen.**

Erwachsenenglaube

Die „Zeit“ veröffentlichte neulich Erziehungstipps, was Kinder nicht brauchen: zum Beispiel einen eigenen Fernseher, noch mehr Spielsachen, Gejammer und elterliche Schuldgefühle. Dagegen bräuchten sie: genug Schlaf, gesundes Essen, unbeaufsichtigtes Draussenspielen, Lesen und Vorlesen. In der Bildungswelt der Gebildeten scheint Religion, einst Wesenskern aller kulturellen Entwicklung, nicht mehr vorzukommen. Das entspricht dem Befund, dass mit der Generation der jungen Eltern auch die ihrer Kinder aus dem religiösen Überlieferungszusammenhang herausfällt, allen religionspädagogischen Bemühungen zum Trotz. Es ist eine schlichte Tatsache: Menschen lernen in erster Linie durch Geborgenheit, Bindung, Nachahmung, durch Vorbilder. Wo Mutter und Vater als erste Priesterin und erster Priester verschwinden, verringert sich die Wahrscheinlichkeit, den Regelkreis zu durchbrechen, drastisch. Konversionen sind die Ausnahme. Jeder Theorie geht die Praxis voraus. Ohne Beten, ohne regelmässige Teilnahme am Gottesdienst, an kultischer Festlichkeit kann sich Religiosität kaum entwickeln.

Der Kern der Diffusion liegt darin, dass die Eltern, oft bereits die Grosseltern den Sprung vom Kinderglauben zum Erwachsenen glauben nicht geschafft haben. Sie sind – nicht ohne kirchliche Mitschuld – in magischen Phasen und mythologischen Vorstellungsmustern hängengeblieben, die jetzt versagen, darunter zum Beispiel die Infantilisierung der Fürbitten im Sinne des „Lieber Gott, mach...!“ Nicht wenige Eltern würden ihren Kindern vielleicht sogar ganz gern religiös etwas mit auf den Lebensweg geben – aber wie und was, wenn man den eigenen Glauben als nicht wirklich erwachsen vertrauensverweckend empfindet?

Eine dringliche, von Verkündigung und

Lehramt schwer vernachlässigte Aufgabe wäre es, die religiöse, liturgische, symbolische Sprache zu durchforsten, inwiefern sie einen Erwachsenen glauben im Sinne des Paulus anregen kann oder ihn blockiert. Wir brauchen nicht kultische Restauration, sondern eine weitere, allerdings geistig wie geistlich vertiefte Liturgiereform: Glaubensbildung durch Bildung aus dem Bewusstsein aufgeklärter Erwachsener, nicht unter dem Niveau unserer sonstigen Lebenserfahrung. Nach der Zeit einer gut gemeinten, aber realitätsbindenden Gemeindeideologie geht es jetzt darum, den religiösen Individualismus, eine persönliche, private kritische und moderne Erbauung zu fördern. Der Individualismus des Geistes ist gerade nicht – wie Kirchenleute warnen – der Feind des Glaubens, sondern sein Freund. Das gilt schon seit der Bekehrung und Nachfolge der ersten Jünger Jesu. Auch christliche Zukunftsfähigkeit wächst aus der Freiheit eines Christenmenschen, eines jeden Erwachsenen – zum Seelenheil ebenso seiner Kinder.

DER KOMMENTAR aus CIG 63. Jahrgang

Adventsweg

Mache dich auf den Weg und suche das Licht, das tief in deiner Seele unter vielen Traurigkeiten fast erloschen ist.

Mache dich auf den Weg und grabe die Hoffnung aus, die tief in deiner Seele unter tausend Ängsten ganz verschüttet ist.

Mache dich auf den Weg und lass die Lebenskräfte frei, die tief in deiner Seele durch erlittene Schmerzen ganz gefesselt sind.

Mache dich auf den Weg und finde wieder heim zu dir selbst. Und du wirst wieder leuchten und hoffen und leben.

Liebe Gemeindemitglieder,

kaum zu glauben, dass schon wieder Dezember ist und wir uns auf die Ankunft unsers Herrn vorbereiten.

Doch von Weihnachtsstimmung spüre ich noch nicht viel. Dies liegt jedoch nicht am Vorweihnachtsstress (Geschenke einkaufen, Plätzchen backen usw.) sondern eher daran, dass ich Advent/Weihnachten mit Kälte und Schnee verbinde. So habe ich mir vor Kurzem überlegt, wie ich in Weihnachtsstimmung kommen könnte, denn im Gegensatz zu letztem Jahr, hab ich ja nun ein voll möbliertes Haus und kann es schön adventlich bzw. weihnachtlich dekorieren.

Ein Adventskranz wäre vielleicht nicht schlecht - hab ich mir überlegt - dann aber wieder verworfen. Sommer und Kerzen – passt nicht- dachte ich. Und das Grün wird schnell dürr und macht Dreck (bin einfach noch zu deutsch eingestellt). Aber ganz ließ mich der Gedanken trotzdem nicht los und so hab ich ein

wenig nachgeforscht woher denn eigentlich der Brauch des Adventskranzes kommt.

So lange gibt es diesen Brauch noch gar nicht. 1839 kam dem evangelischem Theologen und Leiter des „Rauhen Hauses“, Johann Hinrich Wichern die Idee den Waisenkindern in seinem Haus mit dem Adventskranz zu zeigen, wie lange sie sich noch bis Weihnachten gedulden müssen. Diese Wartezeit wollte er ihnen mit dieser schönen Adventsidee verkürzen. Er nahm ein großes Holzrad von einer Kutsche und setzte 28 Kerzen darauf: 24 kleine rote und vier dicke weiße. Diesen Kranz hat er anschließend im Weißenhaus aufgehängt.



....Seite 4

1. Lesung	2. Lesung	Kommunionhelfer	Kaffeeausschank
4.12. J. Breier Jes 40,1-5.9-11	J. Neumaier 2 Petr 3,8-14	M. Craven	K. Morys
11.12 R. Klopfer Jes61,1-2a.10-12	W. Dzierzon 1 Thess 5,16-24	H. Messner	S. Drescher/ H. Altenberger
18.12. M. Kuhlmann 2 Sam 7,1-5.8b -12.14a.16	M. Ankenbrand Röm16, 25-27	J. Neumaier	R. Messner / M. Craven
25.12. Sr. Elizabeth Jes 62,11-12	S. Drescher Tit 3,4-7	R. Klopfer	Freiwillige
1.01. G. Bartl Num 6,22-27	R. Klopfer Gal 4,4-7	R. Messner	I. & L. Heller
8.01. G. Bartl Jes42,5a.1-4.6-7	R. Messner Apg 10,34-38	S. Drescher	S. Drescher/ H. Altenberger
15.01. J. Breier 1 Sam3,3b-10,19	Sr. Elizabeth 1 Kor 6,13c-15a.17-20	K.-H. Klopfer	K. Morys
22.01. M. Kuhlmann Jona3,1-5.10	R. Klopfer 1 Kor 7,29-31	Sr. Elizabeth	I.&L. Heller
29.01. M. Ankenbrand Dtn18,15-20	J. Neumaier 1 Kor 7,32-35	V. Ankenbrand	R. Messner/ M. Craven



Die vier weißen Kerzen standen für die Sonntag und die roten Kerzen für die Werktage. Jeden

Tag durfte ein Kind eine weitere Kerze anzünden und so brannten am Sonntag vor Heilig Abend alle Kerzen, so dass der Raum in hellem Licht erstrahlte. Der selbstgebaute Kerzenleuchter im „Rauhen Haus“ hatte einen Durchmesser von ungefähr 2 Metern. Erst 20 Jahre später fing Heimleiter Wichern damit an, das Rad mit Tannenzweigen zu schmücken.

Doch wie verbreitete sich die Idee des Adventskranzes? Johann Hinrich erzählte in der Kirche oft von seiner Idee und so wurde der Adventskranz schnell bekannt. 1848 war Wichern an der Gründung der „Inneren Mission“ der evangelischen Kirche beteiligt. Diese Mission nahm sich dem Teil der Bevölkerung an, die im Elend lebten, besonders Kindern. Der Adventskranz sollte ihnen in der Adventszeit wieder Hoffnung geben. So führten immer mehr Gemeinden den Adventskranz in den folgenden Jahren ein.

1925 wurde der mit Tannengrün und Kerzen geschmückte Ring dann zum ersten Mal in einer katholischen Kirche in Köln aufgehängt. Dieser hatte allerdings nur 4 Kerzen, für jeden Adventssonntag eine, welche folgende liturgische Bedeutung haben:

- | | |
|--------------------|--|
| 1. Adventssonntag: | <i>Wiederkunft Christi am jüngsten Tag</i> |
| 2. Adventssonntag: | <i>Vorbereitung auf den kommenden Erlöser</i> |
| 3. Adventssonntag: | <i>Vorläufer des Herrn (Johannes der Täufer)</i> |
| 4. Adventssonntag: | <i>Die nahende Freude</i> |

Ab 1935 wurden die ersten häuslichen Adventskränze dann auch kirchlich geweiht. Und da die meisten Leute in ihren Häusern nicht den Platz für ein Wagenrad hatten, hat sich der Adventskranz mit den 4 Kerzen durchgesetzt, der in jeder Wohnung Raum findet.

Heute ist der Adventskranz auf der ganzen Welt bekannt. Dies ist vor allem der Jugendbewegung im ersten Weltkrieg zu verdanken. Aber auch durch die vielen Auswanderer, welche ihre Bräuche mit in die neue Heimat nahmen und dort weiter lebten.

Mit diesem Wissen sehe ich den Brauch des Adventskranzes nun mit ganz neuen Augen und werde trotz anfänglicher Bedenken dieses Jahr einen Adventskranz aufstellen. Es ist doch ein sehr schöner Brauch der zeigt, dass der Adventskranz nicht nur die Wartezeit auf Weihnachten verringern will, sondern dass er ursprünglich den Eltern – und heimatlosen Kindern Freude und Geborgenheit geben sollte. Was ich finde, ganz im Sinne vom Kind in der Krippe ist, zu uns auf die Welt gesandt wurde um uns Menschen Licht, Wärme, Freude und Hoffnung zu bringen.

Eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachtstage und ein Gutes Jahr 2012 wünscht Ihnen

Silvia Drescher

Aus Sr. Elizabeth's

Feder

Die vier Kerzen des Adventkranzes warfen ihren hellen Schein in das sonst dämmerige Zimmer, wo die Eltern und die kleine Tochter am Tisch sassen und sinnend in die Flammen der Kerzen schauten. Diesen hatte die Mutter Namen gegeben: die erste war *Frieden*, die zweite *Glauben*, die dritte *Liebe* und die vierte *Hoffnung* genannt. Unerwartet kam der ältere Sohn nach Hause und nach der Begrüssung sah er kritisch auf die Kerzen. „Frieden!? Wo gibt's denn heute Frieden? Nicht in der Welt, wo vielerorts Menschen einander töten oder verletzen, nicht in vielen Familien, wo sogar Kinder Gewalttätigkeiten und Vernachlässigung erleben. Nein, die Kerze hat kein Recht zu brennen.“ Und

hiermit blies er sie aus.

„Und *Glauben*“ sprach er, auf die zweite deutend, „wer glaubt denn heute noch? Der Glaube ist schon längst verdunstet. Die meisten Menschen wollen von Gott nichts mehr wissen, dünken sich klüger als Er.“ Ein Luftzug wehte durchs Zimmer, und die zweite Kerze erlosch.

Da sprach der Vater, dem Sohn recht gebend: „Ja, auch die Liebe ist erloschen. In unserer Welt sucht ein jeder seinen eigenen Vorteil. Familien brechen auseinander, weil die Liebe fehlt. Wer ist bereit, sich für andere einzusetzen, wenn's etwas kostet? Nein, es ist keine Liebe mehr in der Welt.“ Und er blies die dritte Kerze aus.

Traurig und fast in Tränen hatte das Kind dem zugehört. Da sprach die Mutter: „Die vierte Kerze aber erinnert uns daran, dass doch nicht alles verloren ist. Sie heisst

Bekanntmachungen

CHRISTKINDLMARKT 1.12., um 9:30 Uhr in der Lower Town Hall, Melbourne

Nikolausfeier/Familiensonntag 4.12.

Tabulam und Templer Heime: 7.12. und 4.1.2012 Hl. Messe um 14 Uhr

Seniorentag Weihnachtsfeier unserer Senioren beginnt um 10:30 Uhr am 13.12. mit einer Hl. Messe

Martin-Luther-Heim: Hl. Messe um 14 Uhr am 21.12. und am 18.01.2012

WEIHNACHTEN-CHRISTMETTE am 24.12. um 22 Uhr in Deutsch

WEIHNACHTEN-HOCHAMT am 25.12. um 10 Uhr in Deutsch. Vorher von 9:30 Uhr an singen wir Weihnachtslieder

HL. MESSE IN ST. ALBANS am 26.12. um 10 Uhr in Deutsch

Gesprächskreis 24.01. und vorher das Rund-

brief falten. Wir beginnen mit einer Hl. Messe um 9:30 Uhr

EINNAHMEN:

Rundbriefbeiträge: J. Pum, J. Sailer, B. Bijuk, M. Pride, E. Oakes, J.&A. Kelly, B. Schuster und D. Lauber.

Spenden: E. Skruzny 10,—, Joseh Pum 40,—, J.&A. Kelly 90,—, B. Schuster 10,—, J. Gross 100,—, und anonym \$ 50,—.

Kollekte/Sammlung für die Menschen in Südafrika durch den Caritas Verein: \$ 1255,—

Anbaham Kinderheim: \$ 110,—

St. Vincent de Paul: \$ 50,—

Verkauf von Weihnachtskalendern: \$ 942,50

Yoga Gruppe: \$ 60,—

Hallenmiete: \$ 200,—



Jeden Morgen geht die Sonne wieder auf, und dem Winter folgt stets ein Frühling. Nein, wir dürfen nicht verzagen. Solange es noch so viele gute Menschen auf der Erde gibt, können wir weiter hoffen, dass einmal alles gut werden und die Liebe über den Hass und das Böse siegen wird. Hat nicht Jesus, dessen Geburt wir zu Weihnachten feiern werden, uns gelehrt und vorgelebt, was Liebe ist?! So lasst uns die andern Kerzen auch wieder anzünden und Gott loben und danken.“

Im folgenden möchte ich einige Worte und Gedanken des Papstes während seiner kürzlichen Deutschlandreise wiedergeben. Gleich bei seinem Empfang vom Bundespräsidenten machte er es klar, dass er gekommen sei „um den Menschen zu begegnen und über Gott zu sprechen.“ Das machte er auch wahr, wo immer er hinging. Er selbst ist ein Gottsucher, dem es ein Herzensanliegen ist, den Glauben der Getreuen zu stärken, und die, die nicht mehr glauben wollen oder können, einzuladen, sich wieder an den Schöpfer und Herrn unserer Welt zu wenden.

Heute wird vielfach behauptet, dass Religion oder Nichtreligion Privat-sache ist. „Nicht so!“ sagte der Papst. Wie ein Mensch über das Leben denkt, welchen Sinn er sieht, ob er glaubt oder nicht, ob er gegen das Christentum hetzt und kämpft – immer bestimmt dies das gesellschaftliche, politische, staatliche Klima und viele Entscheidungen, sogar die Gesetzgebung. Nichts ist geistfrei, gleichwohl in welchem Geist – oder Ungeist – man arbeitet, lebt, handelt.

Im Bundestag hatten vor dem Kommen

des Papstes manche Abgeordnete behauptet, dass ein Religionsführer im Haus der Demokratie nichts zu suchen habe. Doch seine Rede dort hat überrascht und quer durch die Parteien Anerkennung gefunden. Er machte klar, dass es gelingen kann, aus dem Licht der natürlichen Vernunft gutes Recht zu schaffen. Er zeigte auf, wie es schon in vorchristlicher Zeit unabhängig von spirituellen Offenbarungen und Einschätzungen Erkenntnisquellen gibt, die im Sein selber liegen. Für den, der glaubt, ist die Vernunft ebenfalls aus Gottes schöpferischer Vernunft hervorgegangen.

Hinweisend auf den Drang nach Änderungen, der in Deutschland besonders stark ist, sagte Benedikt: „Ja, Änderungsbedarf ist vorhanden. Die Kirche (hier machte er es klar, dass er von allen Getauften sprach) muss in Bewegung bleiben. Sie soll in die Welt gehen, sich aber nicht mit der Welt gemein machen. Sie soll auf Privilegien, Macht und äusserliche Stärke verzichten und sich in Einfachheit auf das konzentrieren, was sie wesentlich tun soll: in der Nachfolge Christi ihren Sendungsauftrag annehmen und den gütigen, barmherzigen, erlösenden, grossen Gott den Menschen verkünden.

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Advent und ein frohes Weihnachtsfest.
Ihre/Eure

Sr. Elizabeth, MSC

8 Malmsbury St. Kew

Ph: 9853 9800 oder

mob. 0437 080310



Liebe Freunde,

Am 8.11. konnten wir endlich unsere lang geplante Tour ins Yarra Valley unternehmen. Nach dem nassen und kalten Winter hoffte jeder auf einen schönen warmen Frühlingstag. Nun wir wurden erstmal mit „Pauken und Trompeten“ geweckt, es donnerte und blitzte gewaltig, dazu goss es in Strömen!!! Keine schöne Aussicht für unseren Ausflug aufs Land! Aber das konnte uns nicht abhalten, der Bus war pünktlich zur Stelle und mit ein bisserl Verspätung ging es los. Es regnete noch ab und zu, aber die angenehme Atmosphäre im Bus wirkte beruhigend und man hörte rege Unterhaltung. Wenn man den dichten Verkehr auf der Strasse vom bequemen erhöhten Bussitz aus beobachten kann, ist aller Stress verschwunden und man kann die Aussicht voll geniessen. Die vielen schön gepflegten Gärten entlang der Strasse zeigen, mit wieviel Liebe und Mühe jeder Bürger sein Bestes tut. Nicht umsonst wird Melbourne auch die Gartenstadt genannt!

So kamen wir zu unserem ersten Stop, dem Badger Creek Park. Gleich neben dem Bushalteplatz standen Tische und Bänke für uns bereit mit einem grossen Holzdach, sodass wir auch bei Regen schön geschützt waren. Aber es hörte dann endgültig auf damit und wir konnten unseren, von fleissigen Helfern vorbereiteten, Kaffee und Kuchen verspeisen. Dazu das Rauschen des ziemlich vollen Baches, das Zwitschern der farbenprächtigen Rosellas und die wunderschöne Umgebung mit riesigen Bäumen und Farnen, es war eine andere Welt! Man kann herrliche Spaziergänge durch den Park machen, aber wir mussten leider weiter zu unserem nächsten Stop, dem Grand Hotel in Yarra Glen.

Dort konnte sich jeder selbst vom Seniorenmenue aussuchen, was er essen wollte, nur die Nachspeise war vorbestellt. Ich hoffe, dass alle zufrieden waren, auf jedenfall waren wir alle nachher satt und träge! So fuhren wir gleich nach dem Essen weiter zur Yering Station Winery. Hier konnte jeder nach seinem Belieben machen, was er wollte. Da gibt es einen kühlen Verkaufsraum mit Weintasting und schmackhaften Angeboten aus dem Yarra Valley, aber auch eine Wanderung durch die wunderschönen gepflegten Anlagen war interessant. Es war gerade eine Ausstellung zeitgenössiger Kunstwerke zu sehen, Grund zum betrachten und manchmal auch studieren, was der Künstler mit seinem Werk wohl ausdrücken will! Aber ich glaube, alle genossen den sonnigen Nachmittag auf diesem schönen Weingut, entfernt von der Hektik unserer Grossstadt.

Nun treffen wir uns in diesem Jahr nur noch einmal zu unserer Weihnachtsfeier am 13.12.. Die Vorbereitungen laufen schon auf vollen Touren, so viele Helfer sind nötig, um den Tag so schön wie möglich zu gestalten. Man kann sich immer noch bei Hermann anmelden, damit wir eine genaue Planung machen können. Dieses Jahr bekommen wir, wie schon angekündigt, ein feines Festessen von Walter vorbereitet, so bitte kommt alle, auch wenn Ihr nur einmal im Jahr Zeit für den Klub habt! Da wäre die Weihnachtsfeier ein guter Anlass!!! Sr Elizabeth will wieder ein schönes Programm für uns zusammenstellen.

Unsere letzte Tai Chi Stunde wird am 6.12. stattfinden, dann fangen wir wieder am 7.2.2012 an und am 14.2.2012 treffen wir uns in der Halle.

Unseren Geburtstagskindern im Dezember gratulieren wir herzlichst und unseren Kranken wünschen wir gute Besserung.

Zum Schluss möchte ich Euch allen wieder herzlichst danken für die tatkräftige Hilfe, die mir über das ganze Jahr erwiesen wurde, aber auch Dank allen denen, die schon allein durch ihr Dabeisein gezeigt haben, dass sich unsere Mühen gelohnt haben.

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und die besten Wünsche fürs Neue Jahr!

„Liebe ist das Einzige, was nicht weniger wird, wenn wir es verschwenden.“ Richarda Huch

Herzlichst Eure Annemie



Wir möchten recht herzlich allen Geburtstagskindern, die im Monat Dezember und im Monat Januar geboren sind, zu ihrem Gebrutstag gratulieren:

W. Dzierzon, W. Gerhards, A. Heiszer, H. Kirchmann, E. Krejci, A. Kress, S. Kryza, F. Morys, J. Munk, E. Munk, W. Pryce, H. Probadnik, A. Reschl, J. Schmidt, C. Schwaerzler, M. Skok, E. Sobol, L. Sperrer, T. Straubinger, E. Fries, Fr. Brian, K.G. Martin.

Sowie, R. Abfalter, L. Bargholz, H. Benner, A. Beutelschiess, L. Christ, E. Forster, E. Goerlitz, H. Haecker, L. Hendricks, S: Koester, L. Kramer, M. Kuca, H. Owcarek, F. Peschke, E. Rady, E. Skruzny, H. Schmid, W. Uhlenbruch, T. Vanderstraaten, A. Weber und M. Winkels.

Wir wünschen Ihnen allen für das kommende Lebensjahr alles Gute, insbesondere recht gute Gesundheit, Frohsinn und Gottes Segen!



Die Kinder sollen in der Schule ein Bild von der Weihnachtsgeschichte malen. Die Lehrerin geht durch die Klasse und sieht, dass Jakob neben der Krippe mit dem Jesuskind einen kleinen breit grinsenden Jungen gemalt hat. Sie fragt ihn, wer das sei. „Na das ist doch der Owie.“ „Welcher Owie?“, fragt die Lehrerin irritiert. „Na, der aus ‚Stille Nacht, da heisst es doch: - Gottes Sohn, Owie lacht...-“

Mit dem Begriff Myrrhe kann die kleine Lena nichts anfangen, und so erzählt sie über den Besuch der drei Weisen an der Krippe: „... Und als Gaben brachten sie Gold, Weihrauch und Mōhren.“

Florian, drei Jahre , kann noch kein „g“ sprechen. Zu Weihnachten kommt er in die Stube und staunt den Weihnachtsbaum und die Geschenke an. Florian: „Wer hat denn das hier hin´estellt?“ Vater: „Das heisst hingestellt“. Florian: „Wer hat denn das hier hin´etan?“ Vater: „Hingetan.“ Florian: „Wer hat denn das hier hin´elegt.“ Vater: „Das heisst hingelegt.“
..... Florian: „Ja, wer war denn das?“

